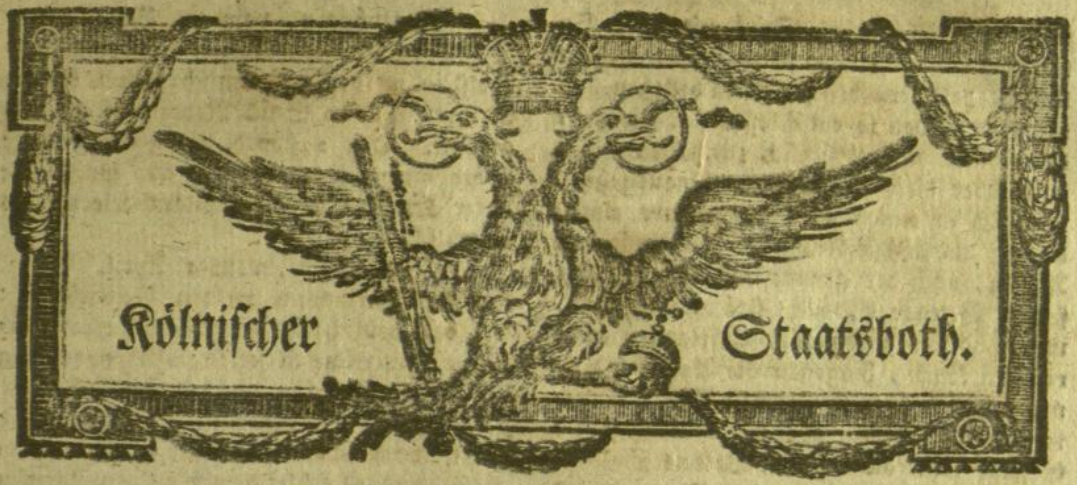


Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

41tes Stuck, Donnerstag den 5ten April 1787.

Wien, vom 27 März.

Daß die jüngst gemeldete Erklärung von Seite des hiesig königl. französischen Ministers wirklich abgegeben worden, hat sich nicht allein bestättigt, sondern man sieht auch bereits die Antwort, die se. Maj. der Kaiser seitdem hierauf ertheilet haben sollen. Der wesentliche Inhalt derselben geht dahin aus, daß se. Majestät aus der von dem königl. Bothschafter unterm 14ten d. eingereichten schriftlichen Erklärung mit Vergnügen den lebhaften Antheil ersehen hätten, den se. allerchristlichste Maj. an der fernern Beibehaltung der Ruhe von Europa zu nehmen beliebt hätten; daß zwar Irrungen zwischen Rußland und der Pforte seit geraumer Zeit bestünden: doch sei es damit noch nicht so weit gekommen, daß ein förmlicher Bruch deßwegen ganz unvermeidlich sei, weil zwischen den Gesinnungen des eigentlichen Kabinets der Pforte, und jenen des Volkes ein groser Unterschied obwalte. Gleichwohl würden se. Maj. der Kaiser nach dem Beispiele des Königs ihre Sorge dahin verwenden, damit alle gegenwärtigen Irrungen, die meistens nur von dem Volke vergrösert würden, gütlich ausgeglichen werden könnten; daß aber im nicht wahrscheinlichen Falle, wo dieses dennoch nicht erzielet werden könnte, se. Maj. der Kaiser nichts anderst thun würden, als was Sie dero eigener Sicherheit selbst schuldig wären; übrigens aber die genaueste Neutralität beobachten würden. u.s.f. Es sind nun mehr andere ökonomische Projekte auf dem Tapete, worunter besonders jene gehören, daß künftig alle k. k. Civilbeamte, so wie es schon lang bei dem Militäre bestehet, ohne Heurathskauzion sich nicht verheligen dörfen, wodurch der Pensionsfond unendlich erleichtert würde. Hingegen würde alsdann der Besoldungsabzug pr. 5 Prozent, Aertha genannt, aufhören. Nach dem zweiten Projekte ist der Antrag, den eigenen Stab der drei adelichen Leibgarden eingehen, und dafür einen Stab für alle drei bestehen zu lassen, wovon immer ein Erzherzog von Oesterreich der Kapitän sein würde. Die Zeit wird lehren, ob diese Entwürfe zur Wirklichkeit gelangen.

Aus Polen, vom 21 März.

Die letzten Briefe aus der Türkei bestättigen die kriegerischen Zurüstungen der Pforte, wodurch sich selbige gefaßt machet, wenn

man sich russischkaiserl. Seits mit ihrer Erklärung nicht begnügen sollte. Der wesentliche Inhalt derselben soll darin bestehen, daß die Pforte eben so entschlossen sei, die Friedensschlüsse unverbrüchlich zu halten, als auch über diese nicht weiter hinausgehen, noch sich in einige neue Foderungen einzulassen; und daß sie demnächst den Bassa von Agiska, nach der genauesten Untersuchung seines Betragens, nicht strafwürdig finde, und also das gegenseitige Verlangen nicht erfüllen könne, hingegen die Anstellung eines russischkaiserl. Konsuls zu Varna keinesweges zu hindern gedenke, allein auser Stande sei, die bei dem Volke deßhalb zu befürchtenden Unruhen, und Unordnungen abzuwenden. Von der Zurückberufung des Kapitäns Pacha aus Aegypten ist noch keine Rede gewesen, und es ist bereits der Admiral ernannt, der die Flotte kommandiren soll, welche jetzt zu Konstantinopel ausgerüstet wird.

Warschau, vom 21 März.

Nachrichten aus Kiow melden, daß die Menge der Anwesenden daselbst die Preise der Lebensmittel, und Wohnungen so gesteigert habe, daß man ein Pfund Butter mit einem Rubel bezahlen müsse, und eine gewöhnliche Wohnung mit einem Paar Zimmern, und kaum zureichender Bequemlichkeit nicht unter 3 bis 400 Dukaten haben könne. Nunmehr ist aber die Zufuhr schon stärker geworden. Die Pracht, und der Aufwand des Hofes ist auserordentlich. Von der Fortsetzung der Reise nach Cherson ist noch nichts zu hören. Gegen den 1sten künftiges Monaths wird der Kaiser in Lemberg erwartet. Es verlautet, daß der König von Polen nach Kiow gehen werde, um der Kaiserin dorten seinen Besuch abzulegen. Die Geschenke, welche der preussische Hof für den Grosultan bestimmt, sind unter Bedeckung von 24 Mann Kavallerie unsere Gränzen passirt. Die Pforte schickt eine Gesandtschaft nach Berlin, um dem Konige zur Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Kopenhagen, vom 24 März.

In den Herzogthümern Schleswig und Holstein werden für römisch-kaiserl. königl. Rechnung 1200 Stück Remontepferde aufgekauft. Den 22sten d. gieng die Fregate Bornholm nach dem Sunde ab, wo selbige unter Kommando des Kapitäns Kierulf als Wachtschiff liegen soll.

Niederelbe, vom 1 April.

Von München melden Privatbriefe: daß das neulich aus dem Reichshofrathe erflossene kaiserliche Rescript ein Donnerschlag für Herrn Zoglio, und dessen Anhänger gewesen sei. Indessen ist die römische Partei noch immer die stärkste an dasigem Hofe, und es fehlet gewiß an Kunstgriffen nicht, wodurch dieselbe den Kuhrfürsten von der gebührenden Befolgung des kaiserlichen Schreibens abzulenken suchet. Die Herren Frank, und Häfelin sind bekanntlich sehr wirksam dabei. Es heist, der Bischof von Speier mache Miene, sich an die Spitze eines Bischofsbundes hinzustellen, um mit vereinbarten Kräften seiner Mitbrüder die Ausführung der von den Erzbischöfen zu Ems verabredeten Punkte vereiteln zu helfen. Zu Mannheim werden von gewissen Privatpersonen Zusammentretungen über Gegenstände gehalten, die noch im Dunkeln verborgen liegen, und erst durch die alles aufklärende Zeit näher bekannt werden müssen. Die jüngst erfolgte Reise des päpstlichen Gesandten von München nach Mannheim, und die etwaigen Seitenbesuche, die er bei dieser Gelegenheit gemacht haben wird, haben ohne Zweifel starken Bezug hierauf. Ich wünsche, und wo ist ein Patriot, der es nicht mit mir wünschet, daß Karl Theodor den schönen Ehrennamen, ein deutscher Fürst zu sein, nicht durch so eine sichtbar anhängliche Ergebenheit an römische Schmäuchler hingeben werde.

Aus Tyrol, vom 1 April.

Aus Italien erneuert sich das längst im Schwunge gewesene Gerücht, daß daselbst unter den verschiedenen Mächten ein

Fürstenbund, wie jener in Deutschland zur Aufrechthaltung der Ruhe, der Besitzungen, und Rechte der italienischen Fürsten im Werke, oder bereits gar zu Stande gebracht worden sei. Als Mitglieder dieses Bundes nennet man den Papst, die Könige von Neapel, und Sardinien, und die Republiken Genua, und Venedig. Daß dieser Bund völlig zu Stande gekommen sei, ist dadurch sehr wahrscheinlich, weil die Zwistigkeiten zwischen Neapel, und Spanien noch nicht haben beigelegt werden können. Es ist bekannt, daß Neapel Befehle zur schleunigsten Ausrüstung von 4 neuen Reiheschiffen, 3 Fregaten, und 2 Snauschiffen gegeben hat; es ist bekannt, daß Venedig seine Flotte von der tunesischen Küste zurückberufen hat, und daß der spanische Hof in aller Eile ein Geschwader von 7 Reiheschiffen in segelfertigen Stand habe zu Kadix setzen lassen; und eben so bekannt ist es, daß Spanien gegenwärtig ein sehr guter Freund der ottomannischen Pforte sei, und die Verbindungen Neapels mit Rußland, Venedig, und andern Höfen mehr nicht gleichgiltig ansehe.

Aus dem Haag, vom 30 März.

Auf die Wiederkunft des statthalterischen Hofes nach dem Haag schein man gar nicht mehr rechnen zu dörfen, indem der hiesigen französischen Schauspielergesellschaft gestern angedeutet worden, daß der Prinz für seine Person, und seinen Hof künftig nichts mehr hergeben werde. Ein Verlust von ohngefähr 30,000 livres, den diese Sittenlehrer darunter leiden werden. Es heist allgemein, die Stadt Uetrecht sei Sinnes, sich von ihrer Provinz abzusöndern, und mit der Provinz Holland anzubinden, wenn die zu Amersfort versammleten Staaten sich nicht bald anschicken würden, zu einem Vergleiche die Hände zu bieten. Allein sollte eine Stadt, die in der Staatenversammlung ihrer Provinz einen wirklichen Vorrang hat, sich entschliessen, einer andern Provinz sich in die Arme zu werfen, und andern in dem Range nachgesetzt zu werden. Vorgestern ist der preussische Gesandte, Freiherr von Thulemeyer, von Nymwegen hier zuruck angekommen. Man weis es ganz zuverläßig, daß die Unterhandlungen zur Herstellung unseres Hausfriedens, und der Eintracht zwischen den Staaten, und dem Fürsten Statthalter zwischen Versailles und Berlin noch ununterbrochen fortgesetzet werden.

Mainz, vom 2 April.

Schon einige Zeit sprach man in verschiedenen öffentlichen Blättern von einer bevorstehenden Koadjutorie für unser Erzstift. Dieses Geschäfft ist vorgestern frühe wirklich eingeleitet worden: Herr von Dienheim, und Herr von Dalberg waren diejenigen, worauf vor andern der Plan angelegt war. Ersterer bekam 9, und letzterer 5 Stimmen. Die übrigen Kapitularen blieben unentschlossen, und wollten mit ihrer Sprache nicht heraus. Gestern um 12 Uhr aber trat Herr von Dienheim mit seinen 9 Stimmen auf die Seite des Herrn von Dalberg; um 1 Uhr hatte letzterer wirklich die mehrsten, und um 2 Uhr alle Wahlstimmen einhällig für sich. Wer Herrn von Dalberg blos von der Seite seines warmen Patriotismus, und seiner geprüften Einsichten in dem gelehrten Fache kennet, der muß an dieser für das ganze Erzstift so segenvollen, und glücklichen Eräugniß den freudigsten Antheil nehmen.

Bonn, vom 3 April.

Demnach se. königl. Maj. von Preusen dem kuhrkölnischen Hofe erkläret haben, daß allerhöchst ihre Absicht immer gewesen, und auch noch sei, allerhöchstdero geheimen Kreisdirektorialrath, und bevollmächtigten Gesandten Herrn Christian Wilhelm von Dohm als Ministre plenipotentiaire an dem vorgemeldeten Hofe zu akkreditiren; so haben se. kuhrfürstl. Durchlaucht zu Köln, hochbesagten Herrn von Dohm in dieser Eigenschaft mit Vergnügen angenommen.

Besondere Anzeigen.

Nachricht von dem von sr. kaiserl. Maj. privilegirten Toniko Nervino, oder allgemeinen stärkenden Mittel in Schwäche der Eingeweide und Nerven.

Es giebt unter dem Titel der stärkenden Mittel sehr viele; allein, es sind darunter theils solche, welche die Höhlungen der Gefäse unseres Körpers so stark zusammen ziehen, daß die Verstopfungen der Eingeweide dadurch noch vermehret werden; theils andere, die zwar nicht so zusammenziehend sind, die man aber in grosen Quantitäten nehmen, und mit welchen man lange fortfahren muß, deren stärkende Kraft aber doch nur von sehr kurzer Dauer ist. Das obangepriesene Tonikum hat eine ganz andere Eigenschaft, und daher vor allen andern stärkenden Mitteln den Vorzug, weil es den festen Theilen unseres Körpers die gehörige Spannung wieder giebt, nicht zu stark zusammen ziehet, und auch nur eine kleine Quantität davon hinreichend ist, den beßten und dauerhaftesten Effekt zuwege zu bringen. Dasselbe stärket den Magen und die Gedärme; vertreibet das Sodbrennen, den Magenkrampf, die Winde, das Aufstosen; machet guten Appetit; hebet alle Verstopfungen der sämmtlichen Eingeweide, als: der Leber, der Milz, ꝛc. ist daher in Hypochondrie, Mutterbeschwerung und Vapeurs ein herrliches Mittel; stärket die Mutter, und hebet die Unfruchtbarkeit; stellet die verstopfte monathliche Reinigung wieder her, und bringt dieselbe in die gehörige Ordnung. Ferner hat dasselbe den Vorzug vor allen andern Mitteln in der Entkräftung durch Beischlafung und Selbstbefleckung; leistet auch in der Engbrüstigkeit, die ihre Ursache im Unterleibe hat, und von Krämpfen und Winden herrühret, die beßte Hilfe. In der Bleichsucht bei dem Frauenzimmer, in der Cacherie, und im Anfange der Wassersucht ist dieses Tonikum besonders dienlich. Es hebet dasselbe den langwierigen Schwindel, stärket das Gedächtniß, und ist überhaupt das unvergleichlichste Mittel in allen Nervenkrankheiten. Es kann daher Gelehrten, die durch vieles Meditiren und langes Nachtsitzen ihr Nervengebäude schwächen, und, mit einem Worte, allen Menschen, deren Nerven durch irgend eine der unzähligen Ursachen geschwächet worden sind, nichts bessers empfohlen werden. Schleichende Fieber, aus Ursachen im Unterleibe, hebt es auch. Das Weitere zeiget der Gebrauchszettel. Dieses Tonikum Nervinum ist in Kommission bei den Herren Johann Michael Reisner, und Mecheln, Gros- und Kleinuhrmacher in Köln am Rheine in der Klöckergasse, die ganze Portion zu 6 Rthlr. 16 Stüber, und die halbe Portion zu 3 Rthlr. 8 Stüber zu bekommen. Auserdem haben Auswärtige die Posteinmachungs- und Sendungskösten einzuschicken.

2) Den 28, 29, und 30sten April wird in der Freiheit Deuz der von sr. kuhrfürstl. Durchlaucht gnädigst begnehmigte Jahrmark gehalten werden.

3) Kaiser Joseph Gebethbuch ist schon seit 14 Tagen in Neuwied bei J. L. Gebra in Menge um 6 Stüber zu haben. Diejenigen, welche dieses in Kommission zu nehmen gedenken, haben einen ansehnlichen Rabatt zu erwarten.

4) Da die Curatores denen Kindern Lievenbruck denen Kreditoren all ihr durch hiesiges kuhrfürstl. weltl. Gericht Ayrsbach distrahirtes Vermögen völlig cedirt und übertragen haben, womit aber der erster pignoratitius Creditor nicht einmal befriediget wird, dannoch von Gerichtswegen Bedenken getragen worden, denselben zu klassificiren, und die übrige Chyrographarios zur Geduld zu verweisen, weil annoch ausheimische unbekannte Kreditores vorhanden sein mögten, und daher gegen dieselbe um ihre Foderung sub pœna perpetui silentii vorzubringen, und zu justificiren Citationem Edictalem erkannt haben; solchemnach werden die ausheimische Kreditores zu vorgemeldetem Ende nach Verkündung dieses an vorgemeldetes Gericht inner sechs Wochen Zeit um die 9te vormittägige Stunde entweder selbst oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen Edictaliter & peremptorie citirt, und abgeladen. Sign. Köln am Rheine den 31sten März 1787. J. W. Hoedt, Gerichtschreiber.

5) Zu Meurs sollen in Terminis den 18ten April dieses Jahres jedesmal des Morgens um 9 Uhr an des Bäckermeisters Rating Hause einige hundert Tonnen Dufsteine zum Verkaufe ausgesetzt, und in ultimo Termino, salva Ratificatione, dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Meurs den 8ten März 1787.

Kölnischer Wechselkurs vom 3 April, in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

Amsterd. kurze Sicht -	—	160.
- - 2 Mon. dato -	159	158 3/4.
Rotterd. kurze Sicht -	—	159 3/4.
- - 2 Mon. dato -	158 3/4.	158 1/2.
Paris - - - - -	88	87 7/9.
- - 2 Mon. dato -	87 7/9.	87 5/9.
Ffurt - - - - -	pary.	

Gedruckt, und im Verlage bei der kuhrkölnischen Postwagen- und Zeitungsexpedizion auf m Weidmarkte, Liebhaber können jederzeit Bestellungen machen.

Beilage zum kölnischen Staatsbothen.

Freytag den 6ten April 1787.

Wien, vom 27 März.

Man fähret fort, in dem Publikum allgemein zu verbreiten, daß sich die Türken mit Macht zusammen zögen, und Mienen machten, sich der Krönung der russischen Kaiserin zu widersetzen, (vorausgesetzt, wenn eine solche Krönung vor sich gehen soll.) So eben sind 3 Kurier von hier abgegangen; einer nach Paris, der andere nach Konstantinopel, und der dritte nach Semlin. Inzwischen ist das Gepäck sr. Maj. des Kaisers in Bereitschaft, und die Personen von höchstdero Gefolge haben Befehl erhalten, ihre Gallakleider mitzunehmen; aber weder die Zeit der Abreise, noch der Ort der Zusammenkunft sind bis jetzt bekannt.

Prag, vom 25 März.

Man spricht hier, daß der Vorschlag, die Elbe schiffbar zu machen, nächstens in Ausübung gebracht, und deßhalben eine eigene Komm ssion niedergesetzt werden soll. Wir wollen die daraus entstehenden Vortheile nicht einmal auseinander setzen, da sie ohnehin Jederman einleuchtend sind. Man sagt, daß die Eide bei den Juden auf christlichen Fus gebracht werden sollen. Auch steht ihnen eine Veränderung in Ansehung der Bänder vor, die sie gewöhnlich an den Kleidern trugen, die sie vieleicht gar weglassen werden; und die Bärte? — müssen gewiß auch exilirt werden, wenn man über noch nicht ganz ausgerottete Vorurtheile siegen will. Zufolge des durch ein Hofdekret vom 28sten Febr. d. J. anher eröffneten höchsten Befehls, sollen die Kreisämter nachdrücklich darauf dringen, damit nach der bestehenden allgemeinen Vorschrift, die Kinder auf dem Lande in dem bestimmten Alter in die Schule geschickt, und, so lange die Gemeinden noch bestehen, nicht früher zum Viehhüten verwendet, folglich dadurch von dem Schulgehen nicht zurückgehalten werden.

Bannat, vom 9 März.

Der Kostiller Schleusenbau, welchen se. Maj. der Kaiser bei dero Reise im Mai 1783 selbst in Augenschein nahmen, und zu dessen Vollendung alle Thätigkeit empfahlen, ist nun gänzlich zu Stande gekommen. Durch dieses so kostbare Werk soll der Fluß Bega beständig in einem schiffbaren Stande erhalten werden, um hierdurch dem Kommerze Beförderung und Vortheil zu verschaffen.

Florenz, vom 23 März.

Es soll allhier eine Versammlung aller Bischöfe des Grosherzogthums Toskana eröffnet werden, um sich darin vorläufig über jene Gegenstände zu berathschlagen, welche auf einer hernach zu haltenden allgemeinen Nazional-Synode vorgetragen, und darüber ein förmlicher Schluß gefasset werden soll. Dieser Versammlung, welche am 23 April in einem in dem alten Palaste dazu bestimmten Saale ihren Anfang nehmen soll, werden se. Exzellenz der geheime Staats- und Finanzrath, Herr Anton Serristori, als grosherzogl. Kommissarius, sodann verschiedene Professoren, und andere Gottesgelehrten beiwohnen. Die Gegenstände, worüber man sich berathschlagen wird, sollen sein: die Einförmigkeit bei der Kirchenzucht, bei den gottesdienstlichen Verrichtungen, bei der Unterweisung des Volks, bei den theologischen Studien, sowohl der Welt- als Ordensgeistlichkeit; damit endlich einmal jene Verschiedenheit der Meinungen aufhore, welche in so weit sie nicht wesentliche Grundsätze, und Wahrheiten unserer Religion betreffen, die unveränderlich, und beständig sein müssen, sondern nur Materien von der Kirchenzucht, die gar füglich verändert, und

nach den Umständen der Zeit eingerichtet werden können.

Aus Sachsen, vom 30 März.

Zu Torgau hat sich ein schädliches Beispiel der Nachahmungssucht zugetragen. Zween dortige Schüler, Jünglinge von 15 bis 16 Jahren, Söhne angesehener Männer, veruneinigten sich um ein Mägdchen. Die von gersdorfische Zweikampfsgeschichte hatte ihre Einbildungskraft mit grosen Ideen angefüllt. Sie beschlossen daher, als Männer von Ehre, ihre kleine Fehde eben so auszumachen. Sie soderten sich förmlich heraus, erwählten sich Sekundanten, die sich mit Pferden an dem Orte des Zweikampfs einfinden mußten, damit, wenn einer auf dem Kampfplatze bleiben sollte, der andere sich gleich flüchten könnte. Die Streiter erschienen gestieselt und gespornet auf dem Platze, und feuerten auf 20 Schritte auseinander, so gefaßt, daß dem einen das Ohrläppchen weggeschossen wurde, der andere aber ein Streifschuß ans Bein bekam. Sie glaubten sich Genugthuung gegeben zu haben, und kehrten nach der Stadt zurück. Da aber die Sache ruchbar wurde, nahm man die Pursche bei den Köpfen, und sie erwarten nun, da die Sache nach Dresden berichtet worden, ihre Belohnung.

Bonn, vom 4 April.

Am 28sten v. M. Nachmittags gegen halb drei Uhr, kam an der Westseite des 3 Stunden weit von hier gelegenen Städtchen Meckenheim in einem Hofe oder Scheune unvermuthet Feuer aus. Da der Wind von dieser Seite her blies, und alle Häuser fest aneinander lagen: so stand, ehe beinahe die Einwohner ans Löschen denken konnten, der ganze Ort schon bis an die Kirche in Flammen. Diese wurde inzwischen, da die hergeeilten Nachbarn ein ihr gegenüber und ein anderes nebengelegenes Haus löschten, gerettet, und dadurch die Wuth des Feuers von dem unmittelbar damit verbundenen Pastoralhause, dem kapitularischen Frohnhofe und der ganzen obern Strase abgehalten. Diese Strase ist einzig verschont geblieben, da der ganze übrige, in 118 Häusern bestehende Theil des Orts binnen drei bis vier Stunden mit aller vorhandenen Frucht, den meisten Geräthschaften, zween Kindern und vielem Viehe verschlungen worden ist. Unter den abgebrannten Häusern finden sich die deklerische Burg, 2 von Dötscher Höfe, der Buschmannische- und der Serviten Hof vom Kreuzberge. Abends gegen 6 Uhr waren se. kuhrfürstl. Durchlaucht, unser angebethete Landesvater schon an der Brandstätte, und munterten nicht nur die Arbeitenden auf, sondern legten, mit Aussetzung Ihres theuersten Lebens, selbst Hand an. Erst nach 11 Uhr Nachts, da die Gefahr meist vorbei war, verliessen Höchstdieselbe den Ort; schickten gleich am andern Morgen 800 Brod, 200 Pfund Speck, 80 Pfund grün Fleisch, Käse u. dgl. heraus, und waren gegen 11 Uhr Morgens bei der Austheilung an die Unglücklichen wieder selbst zugegen. Der Auftritt, da ein gütiger Vater im Kreise von mehr als 500 weinenden Kindern Brod und Trost um sich herreichte, übertraf alles, was die feurigste Einbildungskraft sich davon vorstellen kann. Aus den benachbarten Oertern Rheinbach, Flerzheim, Adendorf, so wie von der Jüdenschaft und dem Minoritenkloster allhier, kamen auch Beiträge an Brode, Fleische, Pferdefutter, Bier und dergl. für die Unglücklichen. Am 31sten schickten se. kuhrfürstl. Durchlaucht neuerdings 3 grose Wagen voll Lebensmittel heraus, und lassen nun Baracken errichten, wo einstweilen Menschen und Viehe unterkommen können.

* Emmerich, vom 3 April.

Den 31sten März Nachmittags 4 Uhr ist Everh. Classen mit seinem Pardutz von Köln nach Amsterdam; den 2ten April Morgens 9 Uhr Henr. Jakob Visser mit Schiffe und Bünder von Köln nach Amsterdam; und den 3ten April Nachmittags 7 Uhr Peter Dütz mit Schiffe und Bünder von Rotterdam nach Köln passiret.